

Some Things Old - Some Things New

Tätigkeitsbericht 2023

MONOM

Stiftung für Veränderung

1. Überblick der Stiftungsarbeit in 2023

Im dritten Jahr ihres Bestehens konnte die MONOM Stiftung auf Erprobtes zurückgreifen und neue Ideen umsetzen. Besonders hervorzuheben ist, dass zusätzlich zu den Förderprogrammen zum ersten Mal eigene größere Projekte realisiert wurden. Im Frühjahr wurde eine Kampagne umgesetzt, die auf die Situation von Fliehenden und Geflüchteten aus Afghanistan aufmerksam machte. Dafür wurde eine Webseite mit umfangreichen Informationen und weiteren Links erstellt, drei Postkartenmotive gedruckt und über 140.000 dieser Postkarten im gesamten Bundesgebiet verteilt. Zum Jahrestag der Pogromnacht wurden Recherchen zu den antisemitischen Angriffen in Leipzig veröffentlicht, zum Beispiel wurde eine ganzseitige Anzeige im Leipziger Stadtmagazin *kreuzer* veröffentlicht, die die Ereignisse und Orte der Verwüstung zusammenfasst. Ende des Jahres begann die erste eigene Veranstaltungsreihe, die in 2024 fortgesetzt wird. Unter dem Titel *Poesie des Alltags* sprechen in Leipzig in der Galerie KUB Autor:innen, Sänger:innen und Filmemacher:innen über ihre Arbeit.

Ebenfalls zum ersten Mal hat die Stiftung 2023 projektungebundene Fördermittel vergeben, wie es im Tätigkeitsbericht vom vergangenen Jahr bereits angekündigt wurde. Der Weg von der "Projekteritis" hin zu einer grundsätzlichen Förderung von gemeinnützigen Vereinen folgt der Idee zeitgemäßen Fördermanagements, das zum Beispiel die Initiative *Weniger ist Mehr* in ihrem Werkzeugkasten für moderne Förderstiftungen (www.weniger-ist-mehr.org) empfiehlt. In 2023 wurden drei Vereine, die zwei Jahre lang je 10.000 € erhalten, und ein Verein für eine einmalige Anschubfinanzierung in dieser Höhe ausgewählt.

Die Förderprogramme Aktionstopf und Kleine Hilfe haben sich bereits bewährt und wurden auch in diesem Jahr ausgeschrieben. Die Resonanz war überwältigend. Für den Aktionstopf erreichten uns im März zum Beispiel 99 Anträge in einem Volumen von über 400.000 €, ausgeschrieben waren ursprünglich 50.000 €, ausgeschüttet wurden letztendlich knapp 69.000 € verteilt auf 22 gemeinnützige Vereine.

Auch das Finishline-Stipendium für Nachwuchswissenschaftler:innen wurde in 2023 bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben. Hier erreichten uns ebenfalls weit mehr Anträge als Stipendien zu vergeben waren. Neben der Quantität überzeugte auch die Qualität der eingereichten Bewerbungen, das Gremium, das den Vorstand bei der Auswahl unterstützt, hatte keine einfache Aufgabe. Statt der drei ausgeschriebenen wurden vier Stipendien an Promovierende vergeben.

Im Berichtsjahr erhielten 51 gemeinnützige Vereine 127.531 € von der MONOM Stiftung, davon gingen 101.000 € an 45 Vereine als Projektförderung bei zwei Ausschreibungen. Vier Vereine erhielten eine Zusage für projektungebundene Förderung i.H. v. 10.000 € jährlich für zwei Jahre. Zusätzlich erhielten zwei Vereine zum Ende des Jahres Spenden i.H.v. 6.500€. Vier Nachwuchswissenschaftler:innen erhielten ein Finishline-Stipendium, vier weitere wurden ausgewählt, deren Stipendien in 2024 beginnen werden. Drei eigene Projekte wurden mit insgesamt 18.700 € umgesetzt.

Grundlage für alle Projektentscheidungen sind die in der Satzung festgeschriebenen gemeinnützigen Zwecke sowie die Kernthemen der Stiftung: eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen wie Antisemitismus, Rassismus und weiteren Ideologien der Ungleichheit sowie die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus und der Shoah.

Insgesamt hat die MONOM Stiftung rund 163.000 € für ihre gemeinnützigen Zwecke ausgeschüttet. Zusätzlich flossen etwa 30% der Personalkosten der Mitarbeiterinnen für die Unterstützung von Vereinen, die Projektbetreuung und die Organisation der eigenen Projekte

plus zwei Ehrenamtszuschüssen, die für die Organisation und Durchführung der Veranstaltungsreihe *Poesie des Alltags* ausbezahlt wurden, in die zweckgebundenen Ausgaben ein.

Neben der Programmarbeit haben sich die Mitarbeiterinnen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen vernetzt, an Diskussionen im Stiftungssektor beteiligt, sich zu den Stiftungsthemen in sozialen Medien geäußert und an Öffentlichkeitskampagnen beteiligt. Sowohl der fördernde als auch der operative Teil unserer Arbeit wurde in 2023 im Vergleich zum Vorjahr ausgebaut.

2. Programmarbeit der MONOM Stiftung

Unsere Vision

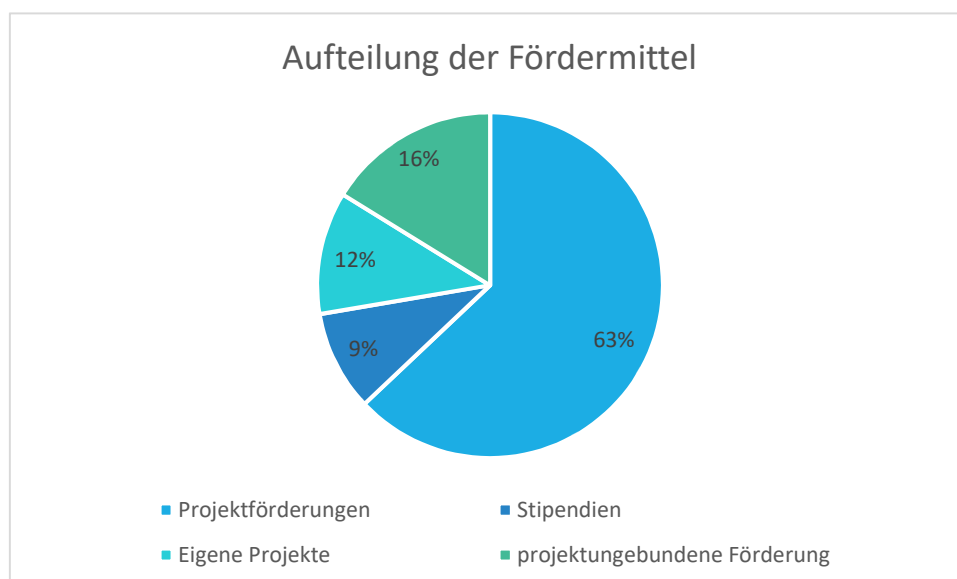
Die Stifter und die Stifterin wollen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft ermutigen, mit dem Ziel die emanzipatorische Idee der Gleichheit Aller zu fördern.

Die Stiftung soll zur Verringerung von Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und anderen Ideologien der Ungleichheit beitragen und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fördern.

So wurde die Ausrichtung der MONOM Stiftung in der Präambel der Satzung festgeschrieben. Die gemeinnützige Tätigkeit der Stiftung ist dieser Idee verpflichtet.

Fördertätigkeiten 2023

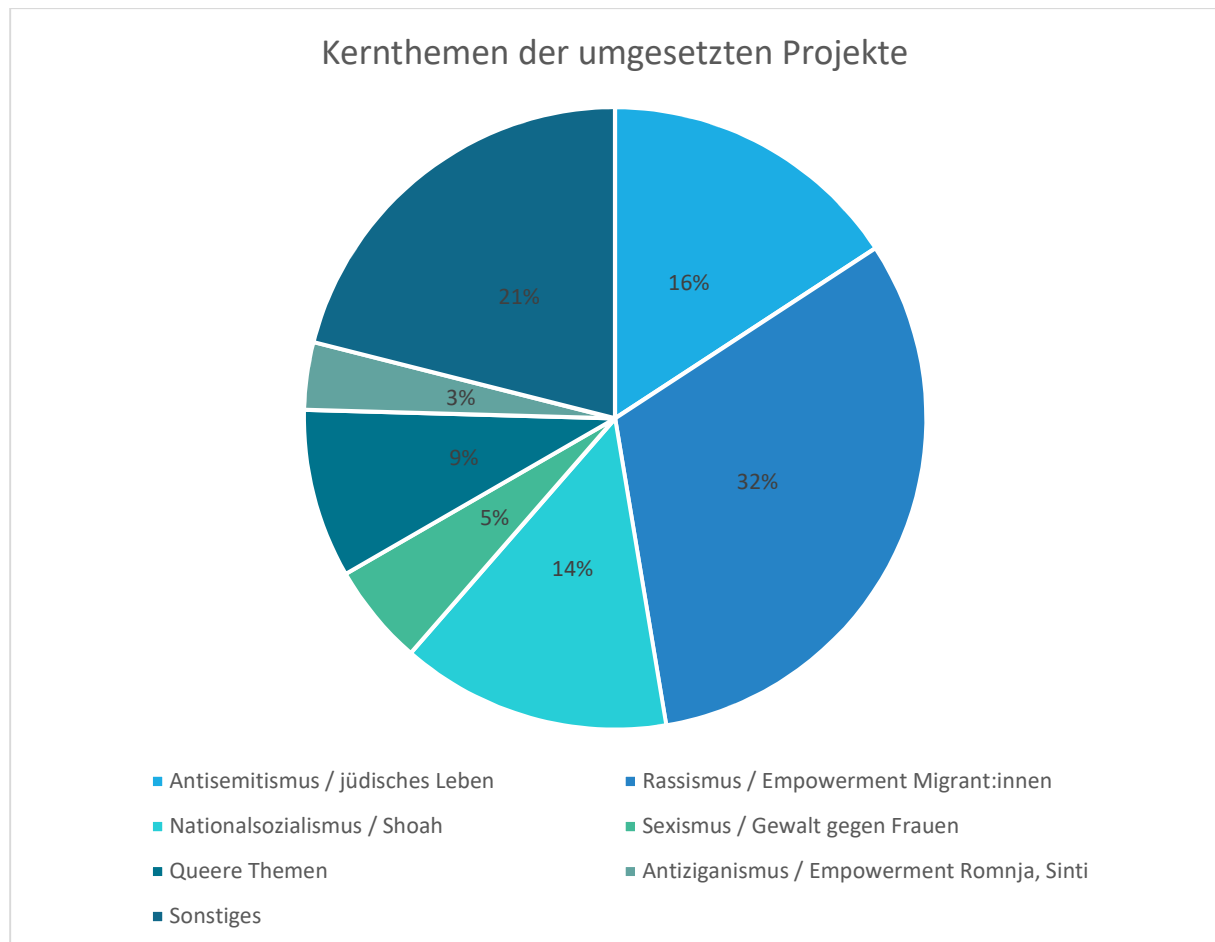
Im Tätigkeitsbericht 2022 wurden die Ideen hinter den einzelnen Förderprogrammen vorgestellt, was hier nicht wiederholt werden soll. Stattdessen werden die Aktivitäten nach ihren inhaltlichen Schwerpunkten, nach den gemeinnützigen Zwecken der Stiftung und in Bezug auf ihre regionale Verteilung ausgewertet. Zusätzlich werden die operativen Aktivitäten, also die eigenen Projekte, vertiefend dargestellt und Stiftungsaktivitäten außerhalb der Förderprogramme vorgestellt. Eine vollständige Auflistung aller bewilligten Projekte und geförderten Vereine und Personen findet sich in Kapitel 4.



Der überwiegende Teil, gute 60% der Vereinsförderung, wurde als Projektförderung vergeben, auf die sich bundesweit gemeinnützige Vereine und Gesellschaften bewerben konnten. Immerhin 16% wurden als Freie Förderung vergeben, die die generelle Arbeit von Vereinen

anerkennt und unterstützt. Weitere 12% der aufgewendeten Fördermittel flossen in die Umsetzung der eigenen Projekte und 9% gingen als Stipendien an Promovierende.

Themen der umgesetzten Projekte



Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr alle geförderten Vereine bzw. ihre Projekte nach ihren Kernthemen ausgewertet. Zwar beschäftigen sich viele nicht nur mit einem einzelnen Thema, in der Auswertung wurde aber zur Veranschaulichung in der Regel nur eine Kategorie zugeteilt. Ausnahme war zum Beispiel eine Konferenz zum Verhältnis von Antisemitismus- und Rassismuskritik, die zwei Kernthemen zugeordnet wurde.

Beinahe ein Drittel aller Projekte ist dem Themenkomplex Rassismus / Empowerment von Schwarzen, Migrant:innen und People of Color zuzuordnen. Darunter finden sich beispielsweise Workshops zur Vernetzung und Stärkung Schwarzer Menschen im Gesundheitssystem, ein Camp mit dem Schwerpunkt Abschiebepaxis, ein Kurzfilmprojekt von kenianischen Geflüchteten und Veranstaltungen, die sich mit Rassismuskritik und strukturellen Problemen der Polizeiarbeit auseinandersetzen.

16% der Projekte drehten sich um die Themen aktueller Antisemitismus / jüdisches Leben, unterstützt wurde hier u.a. die Beratung für Betroffene von antisemitischer Gewalt, eine Publikation zur Biografie von Gerda Taro und eine Veranstaltung zum Anschlag auf die Synagoge in Halle. Darüber hinaus wurden in dieser Kategorie erhöhte Sicherheitskosten aufgrund von antisemitischer Bedrohung nach dem Angriff der Hamas auf Israel erfasst. Einen ähnlich hohen Anteil hatten Projekte zum Nationalsozialismus und der Shoah, worunter z.B. Bildungsangebote von Gedenkstätten, Workshops für Grundschulkindern zur Geschichte des Nationalsozialismus und ein Druckkostenzuschuss für das Buch »Erinnern als höchste Form des Vergessens? (Um-)Deutungen des Holocaust und der Historikerstreit 2.0« fallen.

In der Kategorie Queere Themen finden sich Projekte zum Stand der Gesundheitsversorgung von trans- und intergeschlechtlichen Menschen, zur Intersektionalität innerhalb der queeren Community sowie ein Vernetzungstreffen von Menschen in der Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu Homosexualität und die Förderung einer Gruppe von queeren Geflüchteten.

Vorrangiges Förderthema in der Kategorie Sexismus/ Geschlechtergerechtigkeit war die Aufklärungsarbeit zu sexualisierter Gewalt gegen Frauen. Zum Beispiel wurde hier inklusive Öffentlichkeitsarbeit gefördert und für eine Beratungsstelle zu sexueller Selbstbestimmung wurden Handys und ein Laptop finanziert. In dieser Kategorie findet sich aber auch eine Projektwoche mit jungen Erwachsenen zur Situation für Frauen im Iran, bei der sich die Teilnehmer:innen mit Exil-Iranerinnen in Deutschland austauschten.

Eine Gruppe, die häufig übersehen wird, wenn es um Rassismus und Ausgrenzung geht, sind Rom:nja und Sinti:zze. Die MONOM Stiftung versucht hier nicht wegzuschauen, weshalb dieses Thema eine eigene Kategorie erhalten hat, obwohl nur zwei Projekte in der Kategorie gefördert wurden. Eine Förderung ermöglichte es Protagonist:innen eines Dokumentarfilms über Holocaust-Überlebende Sinti und deren Nachfahren zur Vorführung anzureisen, die zweite unterstützte im Rahmen der Freien Förderung den Verein RomaniPhen, ein bundesweit tätiger Verein für und von Romnja* und Sintizze*.

Unter Sonstiges wurden Projekte von Vereinen zusammengefasst, deren Kernthemen mit der MONOM Stiftung übereinstimmen, die aber Förderung für z.B. den generellen Betrieb eines Kultur- bzw. Jugendzentrums oder die Organisationsentwicklung ihres Vereinen erhielten, auch die Förderung von Anschaffungen (z.B. Rollstuhlrampen für bessere Zugänglichkeit einer mobilen Bibliothek oder Handys für die ehrenamtliche Beratung von Betroffenen von sexualisierter Gewalt) wurden hier subsumiert. 21% der Förderung wurde unter Sonstiges kategorisiert. Insgesamt wurden 2023 Projekte zu vielen verschiedenen Themen verwirklicht, denen gemein ist, dass sie sich im Sinne der Stiftungssatzung für mehr Gleichheit Aller einsetzen.

Projektausgaben nach den gemeinnützigen Zwecken

Für diesen Jahresrückblick haben wir zum ersten Mal unsere operativen wie geförderten Projekte anhand der gemeinnützigen Zwecke der MONOM Stiftung ausgewertet.

Die gemeinnützigen Zwecke der MONOM Stiftung sind die Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, von Kunst und Kultur, der Jugendhilfe, der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens, der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte und Flüchtlinge und die Förderung der Hilfe für Menschen, die auf Grund ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer geschlechtlichen Orientierung diskriminiert werden.

Diese sieben Themen haben wir auf die vereinfachten Kategorien Bildung, Gleichberechtigung, Kultur, Jugend, Toleranz, Geflüchtete und Geschlechtliche Identität heruntergebrochen und allen Aktivitäten zugeordnet. Doppelnennungen waren hier nicht nur möglich, sondern sogar häufig. Viele der Förderungen aus den Bereichen Bildung, Kultur und Jugend beschäftigen sich zum Beispiel mit einem der weiteren Themen, etwa Jugendangebote zum Mädchenempowerment oder Bildungsveranstaltungen zum Thema Toleranz. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass dem Zweck Bildung fast 30% aller Projektausgaben zuzuordnen sind und die Förderung von Kunst und Kultur mit 16% auf dem zweiten Platz landet. Gewundert hat uns allerdings, dass die beiden Kategorien, die sich auf Geschlecht und Sexualität beziehen, auf den beiden letzten Plätzen zu finden waren. Sowohl das ungleiche Geschlechterverhältnis als auch die Diskriminierung von queeren Menschen sind Themen, die dem Vorstand und den

Mitarbeiterinnen sehr wichtig sind und im Laufe des Jahres haben wir nicht bemerkt, dass nur wenige der geförderten Projekte speziell zu diesen Themen arbeiten. Allerdings muss angemerkt werden, dass im Zuge einer quantitativen Auswertung manche Zwischentöne wegfallen. Zum Beispiel hat das wichtigste eigene Projekt, die Kampagne für mehr Aufmerksamkeit für die Situation in Afghanistan und für afghanische Geflüchtete, einen deutlichen Fokus auf die Situation von Frauen vor Ort, auf der Flucht und in Deutschland, für diese Statistik wurde es aber den Kategorien Geflüchtete, Bildung und Toleranz zugeordnet. Dennoch planen wir für die Zukunft den Bereichen Gleichberechtigung und geschlechtliche Identität mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

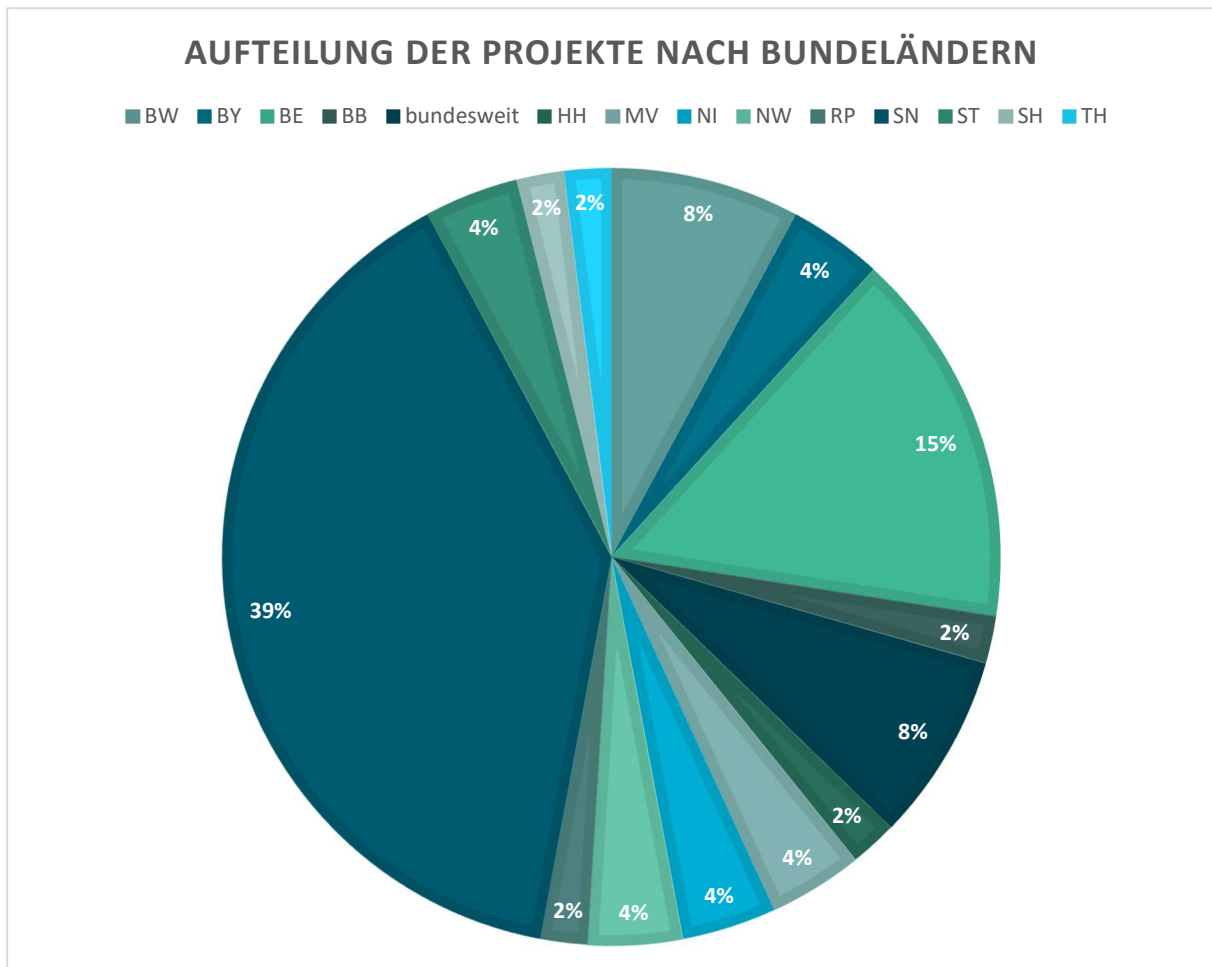


Zwar müssen wir laut Satzung nicht alle Zwecke in jedem Jahr gleichermaßen verwirklichen, freuen uns aber, dass wir alle unsere Satzungszwecke in 2023 mit verschiedensten Projekten umsetzen konnten.

Regionale Verteilung der Programmarbeit

In 13 der 16 Bundesländer hat die MONOM Stiftung 2023 Projekte unterstützt. Wie im Vorjahr waren Sachsen und Berlin am häufigsten vertreten, hier ist die Stiftung am bekanntesten und in die Tiefe vernetzt. Sachsen liegt mit 20 Projektförderungen noch deutlich vor Berlin mit acht. Regionale Aspekte spielen in den Bewertungsrunden unserer Förderprogrammen quasi keine Rolle. Es ist also nicht verwunderlich, dass dort, wo die Stiftung am bekanntesten ist, auch viele sehr gute Anträge geschrieben werden. Wir bemühen uns aktiv darum, auch in Bundesländern, aus denen bisher weniger Anträge kommen, bekannter zu werden. In diesem Jahr haben wir zum Beispiel zu Dachverbänden aus den fünf Bundesländern Kontakt aufgenommen, aus denen in 2022 die wenigsten Anträge kamen, um sie auf die Angebote der Stiftung hinzuweisen. Zusätzlich wurden die Postkarten unseres Afghanistan-Projekts mit Fokus auf diese Bundesländer verteilt. Nur nach Bremen, Hessen und ins Saarland ging in

diesem Jahr keine Förderung, allerdings waren mehrere der Projekte bundesweit ausgerichtet. Nach zwei Jahren bundesweiter Ausschreibungen und über 200 Anträgen allein in 2023 können wir sagen, dass es zwar noch unterrepräsentierte Flecken auf unserer Förderlandkarte gibt, aber keine sogenannten blinden mehr.



Projektungebundene Förderung

In diesem Jahr hat die MONOM Stiftung zum ersten Mal institutionell mehrjährig gefördert. Insgesamt haben drei Vereine eine zweijährige Förderung zugesprochen bekommen und erhalten sowohl 2023 und 2024 je 10.000 €, über die sie im Rahmen ihrer gemeinnützigen Tätigkeit selbstständig und frei verfügen können. Die Stiftung möchte mit diesem neuen Förderformat den Gedanken stärken, dass gemeinnützige Vereine und Initiativen als Expert:innen ihrer eigenen Arbeit selbst über die Verwendung von Mitteln entscheiden können und diese dort einsetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden und am besten wirken können.

Für diese erste Runde der Freien Förderung fokussierte sich die Suche auf Vereine, die sowohl inhaltlich zu unseren Stiftungsthemen arbeiten, als auch vorrangig ehrenamtlich getragen werden, bei denen Umstrukturierungen anstehen oder bei denen eine bestehende Förderung weggebrochen ist. Die Auswahl der Vereine beruhte zum einen auf eigener Recherche, die auf Bundesländer fokussierte, in denen die MONOM Stiftung bisher weniger Förderungen vergeben konnte. Zusätzlich wurden Netzwerkpartner:innen aufgefordert Vereine zu empfehlen. Alle Vorschläge wurden nach einem quantitativen wie qualitativen Kriterienkatalog bewertet und die sechs geeignetsten Vereine durften sich auf die Förderung bewerben. Alle sechs Vereine haben

diese Chance genutzt und der Stiftung einen inhaltlichen und organisatorischen Einblick in ihre Arbeit gewährt.

Aus den eingegangenen Anträgen wurden drei sehr unterschiedliche Vereine im Oktober 2023 ausgewählt: der VFKB e.V. aus Regensburg, der RomaniPhen e.V., eine Organisation von und für Sinti:zze und Rom:nja mit Sitz in Berlin, und das Poliklinik Syndikat e.V., einem neuen, bundesweiten Dachverband der solidarischen Gesundheitszentren. Wir freuen uns sehr auf die nächsten zwei Jahre mit den drei Vereinen und sind gespannt welche Entwicklungen bei unseren Förderpartner:innen und welche Erfahrungen in unserer Förderpraxis sich ergeben werden.

Zusätzlich zu dem neuen Förderformat, das wir zukünftig ausbauen wollen, hat der OFEK e.V., der kostenlose Beratung für Betroffene von antisemitischer Diskriminierung und Aufklärung zu Antisemitismus anbietet, eine einmalige finanzielle Förderung erhalten. Nach dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel und dem folgenden Anstieg von antisemitischen Übergriffen in Deutschland musste der gemeinnützige Verein sein Angebot ausbauen, wobei wir zumindest finanziell unterstützen wollten. Ebenfalls eine einmalige projektungebundene Förderung erhielt zum Ende des Jahres der AFGHAN e.V., der in Deutschland über die Situation in Afghanistan aufklärt, Bildungsprojekte realisiert und mit Initiativen vor Ort kooperiert. Diese finanzielle Hilfe bildete für die MONOM Stiftung sozusagen den Abschluss des eigenen Themenschwerpunkts.

Eigene Projekte

Don't Forget Afghanistan



Wer für die
Bundeswehr
gearbeitet
hat, wird
bestraft.



Frauen
dürfen keine
öffentlichen
Parks
betreten.

Im April, während Ostern, Ramadan und Pessach begangen werden, startete die MONOM Stiftung ihr erstes großes eigenes Projekt: eine Bildungs- und Öffentlichkeitskampagne zur Situation von Geflüchteten und Fliehenden aus Afghanistan. Mit den Hashtags #DontForgetAfghanistan und #LeaveNoOneToDie forderten wir Aufnahme und Bleiberecht für alle gefährdeten Menschen, die in Deutschland leben (wollen); sichere Fluchtwege für alle, die Afghanistan verlassen wollen und sprachen uns gegen die Legitimierung des Taliban-Regimes aus. Dieser Themenschwerpunkt korreliert mit unserem gemeinnützigen Zweck, der Förderung der Hilfe für Verfolgte und Flüchtlinge.

Sowohl online als auch offline warben wir dafür, nicht wegzuschauen und Deutschland in die Pflicht zu nehmen, Leben zu retten. In City-Cards Aufstellern wurden bundesweit 143.000 Postkarten verteilt. Die drei Motive in eher poppigen Farben mit Aussagen, die nicht sofort in Zusammenhang mit Afghanistan gebracht werden, luden zum Herausnehmen, Umdrehen und Weiterlesen ein. Dieselben Motive wurden auch für alle Social-Media-Kanäle verwendet. Interessierte konnten Postkarten-Pakete bestellen, um sie in ihrem Umfeld zu verteilen.

Außerdem wurden die Postkarten auch an vorherige Förderempfänger:innen versendet. Insgesamt wurden 150.000 Postkarten gedruckt und in den Umlauf gebracht. Die Kampagne hat für einiges Aufsehen gesorgt. Nicht zuletzt erhielt die Stiftung von Exil-Afghaner:innen und ehemaligen Ortskräften viel Dankbarkeit, dass wir auf ihre Situation und die in ihrem Heimatland aufmerksam machen. Selbst aus Afghanistan schrieb uns eine junge Studentin, die ihre Lebensumstände schilderte. Diesen Brief haben wir in Absprache mit ihr auf unserem Instagramkanal veröffentlicht. Auf der Stiftungshomepage haben wir für dieses Projekt ein umfassendes Dossier zur Situation von afghanischen Geflüchteten veröffentlicht, das zusätzliche Informationen zu den Forderungen und weiterführende Links bereitstellt: www.monom-stiftung.org/projekte/afghanistan.

Poesie des Alltags



Im Dezember 2023 startete unsere erste eigene Veranstaltungsreihe. Unter dem Titel *Poesie des Alltags* werden in der Leipziger Galerie KUB Gesprächsabende kuratiert, die Autor:innen, Filmemacher:innen, Musiker:innen und andere Menschen aus dem Kulturbetrieb zu Wort kommen lassen. Nicht deren letzte Veröffentlichung steht jedoch im Mittelpunkt, sondern der kreative Prozess an sich und die Aneignungen und Auswirkungen des Alltags. Die erste Veranstaltung drehte sich um Ehrgeiz, Demut und Glück, speziell im Werk der Schriftstellerin, Filmemacherin und Kunstkritikerin Chris Kraus. Als Gäste konnten die Schriftsteller:innen Heike Geißler und Kevin Vennemann gewonnen werden, die für einen Band im August Verlag Essays von Chris Kraus ausgewählt und übersetzt haben. Die Reihe wird

in 2024 fortgesetzt. Die MONOM Stiftung hat für die Organisation und Umsetzung dankenswerterweise Unterstützung von zwei Ehrenamtlichen erhalten.

Die Pogromnacht 1938 in Leipzig

**Im Gedenken an die Opfer
der menschenverachtenden Pogrome
am 9./10. November 1938**

und das Nacht vom 5. auf den 6. November ereignete sich die Pogromnacht im gesamten Gebiet des damaligen „deutschen Reiches“: in einer zentral angeordneten und systematisch durchgeführten „Mahnaktion“ griffen SA, SS und andere Teile der national-jüdischen deutschen Bevölkerung Juden und Jüdinnen an. Sie wurden in ihren Wohnungen überfallen, Einrichtungen gegenstände auf der Straße geschmissen, die Schaufenstersteine von Geschäften eingeworfen, Synagogen zerstört und in Brand gesetzt. Während des Novemberpogroms wurden 99 Juden und Jüdinnen ermordet, darunter der jüdische Rabbiner Jakob Edelstein in der Synagoge der Stadtgemeinde in Berlin. 20.000 wurden umgebracht. Der Arzt Felix Cohn wurde erschossen, als er die Zerstörung seiner Haus-Chemikalien-Praxis in der damaligen Frankfurter Straße 6 verhindern wollte.

Nach Juden und Jüdinnen wurden auch Angehörige der jüdischen Minderheiten verfolgt. Beispielsweise wurde ein Teil der Leipziger Juden und Jüdinnen nach der Verwüstung ihrer Wohnungen in die Parthe gerettet. Nach Aufforderung der SA begannen die im Zoologischen Garten Versammelten, die Juden und Jüdinnen zu helfen, anzupackern und mit Lehm zu bewerten. Niemand versuchte einzuschreiten oder ihnen zu helfen. In Leipzig waren – so weit bekannt – sieben Synagogen und Dänihäuser, 192 Granitsche, eine Schule, zwei Friedhöfe und 34 Wohnungen verwundet und geländehaschig. Besonders betroffen von den Pogromen waren die heutigen Stadtteile Zentrum-West, Waldstraßenviertel und die Innenstadt mit dem Schnepfensparkplatz, Pausenstraße und Grörmannestraße.

Drei vollqualifizierte Lehrkräfte, darunter ein Danienlehrer, wurden am 9. November 1938 in Leipzig, vor allem in den darauffolgenden Tagen wurden über 500 Leipziger Jüdinnen und Juden unter anderem ins KZ Buchenwald deportiert.

Im Novemberpogrom manifestiert sich der Abstieg einer vermeintlich zivilisierten Gesellschaft in barbarische Gewaltanwendung. Durch die Gesellschaft getragen, wurde damit die systematische Ermordung der Juden und Jüdinnen in Europa eingeleitet.

[illegible][illegible]

Die Auflistung der von den Regimes betroffenen Orte ist unvollständig. Die angeführten Ausweisungen sind nur wenige, nicht erschöpfend. (16.08.2016)

In der Nacht vom 9. auf den 10. November ereignete sich die Pogromnacht im gesamten Gebiet des damaligen »deutschen Reiches«. In einer zentral angeordneten und systematisch durchgeführten »Maßnahme« griffen SA, SS und andere Teile der nicht-jüdischen deutschen Bevölkerung Juden und Jüdinnen an. Sie wurden in ihren Wohnungen überfallen, Einrichtungsgegenstände auf die Straße geschmissen, die Schaufensterscheiben von Geschäften eingeworfen, Synagogen verwüstet und in Brand gesetzt.

Anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht hat die MONOM Stiftung zusammen mit einer Gruppe von jungen Erwachsenen den historischen Tathergang des Novemberpogroms in Leipzig recherchiert. Während des Novemberpogroms wurden in Deutschland 90 Juden und Jüdinnen ermordet, darunter zwei in Leipzig. Der Geschäftsmann Rachmiel Preismann, der in der König-Johann-Straße 20 lebte, wurde umgebracht.

Der Arzt Felix Cohn wurde erschossen, als er die Zerstörung seiner Hals-Ohren-Praxis in der damaligen Frankfurter Straße 6 verhindern wollte.

In Leipzig wurden – soweit bekannt – mindestens sieben Synagogen und Bethäuser, 193 Geschäfte, eine Schule, zwei Friedhöfe und 34 Wohnungen verwüstet und gebrandschatzt. Die Brandstiftungen, Plünderungen, Misshandlungen und Demütigungen vollzogen sich Mitten in Leipzig, vor aller Augen. In den darauffolgenden Tagen wurden über 500 Leipziger Jüdinnen und Juden unter anderem ins KZ Buchenwald deportiert.

Die Ergebnisse der stadtgeschichtlichen Recherche wurden von einer Grafikerin aufbereitet. In Leipzig wurden ca. 100 Plakate pro bono von einer Plakatierfirma verbreitet, im Stadtmagazin *kreuzer* wurde eine ganzseitige Anzeige geschaltet und auf den eigenen Kanälen an die Pogromnacht erinnert.

3. Netzwerk-, Kommunikations- und Verwaltungsarbeit

Der öffentliche Auftritt der Stiftung nimmt einen großen Teil der Stiftungskommunikation ein. Die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung möchte sowohl Positionen zu stiftungsrelevanten Themen verbreiten als auch relevante Akteur:innen über die Arbeit der Stiftung informieren. In den sozialen Medien Instagram, Twitter und Facebook werden regelmäßig eigene Posts veröffentlicht. Wobei im Laufe des Jahres Twitter – inzwischen X – immer weniger relevant wurde. Da die Ressourcen der Stiftung begrenzt sind, steht die Öffentlichkeitsarbeit vor der Herausforderung, dass zwar einerseits die Inhalte eine große Öffentlichkeit erreichen sollen, aber andererseits mit mehr Bekanntheit auch die Zahl der Anträge deutlich ansteigt. Weder die Kapazitäten der Mitarbeiterinnen noch die Summe der vorhandenen Fördermittel erhöhen sich jedoch gleichermaßen. Eine Ambivalenz, die sich nicht einfach auflösen lässt. Inzwischen haben Posts, die eine neue Ausschreibung ankündigen, die größten Zugriffs- und Weiterleitungswerte. Die Zahl der Follower stieg 2023 auf allen Kanälen signifikant. Wir freuen uns über den Zuspruch, allerdings muss die Stiftung zeitnah einen Umgang damit finden, dass die Zahl der Projektanträge immer weiter steigt, obwohl sie sich schon in diesem Jahr an die Grenze des bearbeitbaren näherte.

Geschäftsstelle

Die MONOM Stiftung beschäftigt zwei Mitarbeiter:innen in Teilzeit, die in der Geschäftsstelle in Leipzig arbeiten. Die einschneidendste Veränderung in 2023 war die Kündigung von Sarah Mannigel, unserer Mitarbeiterin für Projektmanagement und Buchhaltung, zum Juni 2023 aus persönlichen Gründen. Frau Mannigel hatte die Stiftung zusammen mit der Geschäftsführerin aufgebaut und die Förderprogramme mitentwickelt. Glücklicherweise bleibt Frau Mannigel der MONOM Stiftung als freie Mitarbeiterin erhalten und übernimmt weiterhin Buchhaltungsaufgaben. Zum Juli wurde eine neue Mitarbeiterin gefunden, Frau Annika Sominka ist seitdem unter anderem für die Betreuung der geförderten Projekte, die Organisation des Förder- und Absagemanagements und die Büroorganisation zuständig. Durch die neue Aufteilung der Aufgaben, besonders die Auslagerung der Buchhaltung, konnten die Mitarbeiterinnen noch mehr Zeit für die gemeinnützigen Zwecke aufbringen. Gut die Hälfte der Arbeitszeit in der Geschäftsstelle wird für die Projektarbeit aufgebracht. Mit der steigenden Anzahl an Förderanträgen gehen mehr Anfragen in der Geschäftsstelle von Initiativen, die sich mit den Stiftungsthemen beschäftigen, einher. In Zukunft müssen – auch technische – Lösungen gefunden werden, die die Bearbeitung von Förderanträgen und Anfragen erleichtern. Für 2024 ist für die Implementierung einer Kontakt- und Projektmittelverwaltung ein Posten im Haushalt eingeplant.

Die Mitarbeiterinnen haben sich in ihren Arbeitsbereichen fortgebildet, zum Beispiel wurde an einem Seminare zum Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht, zur Rücklagenbildung und zur Auswahl und Nachbesetzung von Gremien, jeweils durchgeführt von der deutschen Stiftungsakademie, teilgenommen. Die Geschäftsführerin besuchte ein Webinar zum Thema: Politisches Engagement von NPOs - Was ist erlaubt, was ist verboten? der renommierten

Rechtsanwaltskanzlei Webheller. Außerdem beteiligten sich die Mitarbeiterinnen an dem Format *Impulse Stiften* des Arbeitskreises Förderstiftungen des Stiftungsverbandes.

Weitere Arbeitsfelder neben der Projekt- und Förderarbeit der Geschäftsstelle waren die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Präsentation in sozialen Medien, die Evaluation der Förderprozesse und die Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit. Zusätzlich wurde und wird Netzwerkarbeit betrieben, zum einen innerhalb des Stiftungsverbandes zum anderen im Netzwerk Leipziger Stiftungen und mit Stiftungen wie Organisationen, die eine ähnliche Ausrichtung wie die MONOM Stiftung haben. Zum Beispiel kam es zu einem intensiven, persönlichen Austausch mit einer verantwortlichen Kollegin bei der filia-Frauenstiftung zu den Themen Förderausschreibungen und -auswahl und zur Frage, mit welcher Software die Anträge bearbeitet werden.

In der Geschäftsstelle ist jederzeit mehr Arbeit als Arbeitszeit vorhanden, ein Dauerproblem gemeinnütziger Einrichtungen. Die Angestellten können etwaige Überlastungen und alle weiteren Stiftungsfragen bei der wöchentlichen Dienstberatung besprechen. Ein Mal im Jahr wird eine Extrasitzung zur Evaluation der Arbeitsprozesse und -inhalte abgehalten.

Vorstandsarbeit

2023 fanden zwei Vorstandssitzungen statt, im Mai und im November, beide wurden virtuell abgehalten. Die wesentlichen Punkte waren die Förderentscheidungen, die Entwicklung neuer Ausschreibungen und der Stiftungshaushalt. Im November wurden der Haushaltsplan und der Förderplan für das kommende Jahr verabschiedet. Zusätzlich tauschte sich der Vorstand regelmäßig per Mail und auch Telefon über die Entwicklung der Stiftung und die Förderentscheidungen aus, einige Entscheidungen wurden im Umlaufverfahren getroffen.

4. Vollständige Übersicht der vergebenen Förderungen 2023

Damit die Bandbreite der Programmarbeit für alle Interessierten nachvollziehbar ist, veröffentlicht die MONOM Stiftung eine komplette Übersicht über die vergebenen Fördermittel. Die meisten Projekte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen, andere haben eine längere Laufzeit und dauern zur Zeit der Berichtslegung noch an. Alle geförderten Vereine und Kooperationseinrichtungen sind als gemeinnützig anerkannt, die aktuellen Freistellungsbescheide wurden der Stiftung vorgelegt. Um einen Eindruck der Verteilung zu erhalten, ist die Abkürzung des Bundeslandes mitgenannt. Die Auflistung erfolgt alphabetisch, aufgeteilt in die 2023 ausgeschriebenen Förderprogramme der Stiftung.

Aktionstopf (bis 5.000 €)

Autodidaktische Initiative e.V. SN

Die Autodidaktische Initiative Leipzig (ADI) e.V. bietet in ihren Räumen einen Ort für Bildung, Austausch und niedrigschwellige Begegnungen. Im Zuge der Coronapandemie musste der Betrieb jedoch deutlich reduziert werden. Zur Wiederaufnahme und zum Ausbau der Tätigkeiten fehlten dem Verein die Mittel. Durch die Fördergelder aus dem Aktionstopf wurden laufende Kosten wie Miete, Büro, sonstige Haushaltsmittel und weitere Sachkosten, um den Raum als Veranstaltungsort für den täglichen Bedarf aufrecht zu erhalten, finanziert.

BDP Landesverband Sachsen e.V. SN

Als demokratischer Jugendverband hat der Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP) Sachsen die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Ziel. Die Förderung ermöglichte die Durchführung einer Projektwochen mit jungen Erwachsenen zur Situation für Frauen im Iran und für syrische und iranische Geflüchtete in Deutschland, bei der es auch zum Austausch mit Exil-Iranerinnen in Deutschland kam.

Bildungsverein Parours e.V. SN

Der Bildungsverein Parours e. V. führt in Leipzig vielfältige Projekte der historisch-politischen Jugendbildung durch. Zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus sowie der Ausgrenzung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden hat der Verein einen dreitägigen Workshop für Grundschulkindern der 4. Klassenstufe entwickelt. Gefördert wurde die Durchführung von fünf Workshops, mit insgesamt 95 teilnehmenden Kindern.

Black in Medicine e.V. BE

Zur Vernetzung und Stärkung Schwarzer Menschen im Gesundheitssystem, sowohl als Ärzt:innen wie als Patient:innen, hat sich der Verein Black in Medicine e.V. gegründet. Neben regelmäßigen Informations- und Vernetzungstreffen steht das Empowerment Schwarzer Mediziner:innen im Fokus. Dafür wurde durch die Förderung ein Wochenendworkshop zum Empowermenttraining, die nötigen Honorare und Fahrtkosten finanziert.

borderline-europe -Menschenrechte ohne Grenzen e.V. BE

Der Verein borderline-europe -Menschenrechte ohne Grenzen e.V. begleitet kritisch die Entwicklungen der europäischen Migrations- und Grenzpolitik. Gemeinsam mit dem zivilgesellschaftlichen Zusammenschluss Balkanbrücke erarbeiteten diese eine umfangreiche Informationsbroschüre zur Dokumentation der schlechten Zustände auf der sogenannten Balkanroute. Die Förderung ermöglichte Layout, Redaktion und Druck der Broschüre "8 Jahre March of Hope".

Cilip e.V. BE

Das Institut für Bürgerrechte & öffentliche Sicherheit e.V. mit Sitz an der juristischen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität setzt sich zusammen mit Cilip e.V. für eine Kritik des Rassismus in Polizei- und Ermittlungsbehörden sowie für alternative Gerechtigkeitsmodelle ein. Mithilfe der Förderung organisierte das Netzwerk im Mai 2023 ein Vernetzungs- und Aktionstreffen mit Vorträgen, Diskussionen und künstlerisch-kulturellem Programm. Insbesondere Perspektiven migrantischer Selbstorganisationen und geflüchteter Frauen kamen zu Wort.

Filmclub von der Rolle '94 e.V. SN

Der gemeinnützige Verein Filmclub von der Rolle '94 e.V. betreibt das Programm kino Camillo in Görlitz, die Streamingplattform CANAPA, ein mobiles Kino für den ländlichen Raum in Ostsachsen und trägt das Kollektiv *feministisches*forum*. Die in diesem Rahmen seit 2016 veranstalteten Queeren Filmtage konnten durch die Förderung um das Projekt Beratung und Begleitung von Queers in Görlitz erweitert werden. Hierfür wurden Honorare und Infrastruktur des Angebots finanziert.

Förderverein Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland e.V. TH

Der Förderverein der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) initiierte 2023 in Sachsen das Projekt "Aktiv gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit in der Landwirtschaft". Mit der Förderung konnte in diesem Rahmen die Supervision, eine Multiplikator:innenausbildung und ein Workshop für Landwirt:innen finanziert und umgesetzt werden, bei dem u.a. Antisemitismus und Rassismus auch unter den Agrararbeiter:innen thematisiert wird.

Gesellschaft für kritische Bildung e.V. NI

Für eine kritische Auseinandersetzung mit Geschichte, Gesellschaft und Politik, aber auch gegenwärtigen Ideologien, setzt sich der Verein Gesellschaft für kritische Bildung (GfKB) e.V. ein. Dazu veranstaltet der Verein regelmäßig Vorträge, Diskussionen und bringt Publikationen und Bildungsangebote in die öffentliche Debatte ein. Aus der Veranstaltungsreihe "Erinnern als höchste Form des Vergessens? Der Holocaust im Diskurs

des 21. Jahrhunderts" entstand ein Sammelband. Mithilfe der Förderung konnten dafür nötige Druckkostenzuschüsse geleistet werden.

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. BE

Die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. erforscht die Geschichte des Jugendkonzentrationslagers und späteren Vernichtungsorts Uckermark und macht diese zugänglich. Jährlich richtet die Initiative Bau- und Begegnungstage aus, um mit Überlebenden über Geschichte und Gedenken der Shoah ins Gespräch zu kommen. Die Workshops, Anreisen, Übernachtungen, Verpflegung und Übersetzung konnten für die Begegnungstage 2023 durch die Förderung finanziert werden.

KIB e.V. SN

Aus einem lokalen Kultur- und Musikverein entwickelte sich der KIB e.V. zu einem Anlaufpunkt für viele Engagierte im Bereich der Umweltgerechtigkeit und Rassismuskritik. Im Rahmen der vielfältigen Tätigkeiten wurde im Juni 2023 ein einwöchiges Camp in Brandenburg organisiert, das sich mit zahlreichen Workshops, Diskussionen und Vernetzungsangeboten mit dem geplanten Abschiebezentrums in der Nähe des Flughafens Berlin Brandenburg BER auseinandersetzte. Mit der Förderung konnten Referent:innenhonorare, Reise- und Mietkosten mitfinanziert werden.

Netzwerk Jüdisches Leben e.V. SN

Das Netzwerk Jüdisches Leben e.V. ist Plattform und Projektpartner für Institutionen, Initiativen, Vereine, Organisationen und Expert:innen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit jüdischer Kultur, Gesellschaft, Religion, Politik, Geschichte und Zeitgeschichte beschäftigen und für jüdisches Leben heute und gegen Antisemitismus engagieren. Für die Publikation zur Biografie der Fotograf:innen Gerda Taro und Robert Capa in Leipzig wurden Bildrechte, Autor:innenhonorare und Lektorat gefördert.

Peter-Weiss-Haus e.V. MV

Seit mehr als 14 Jahren bietet der Peter-Weiss-Haus e.V. im ehemaligen Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft in Rostock eine breit aufgestellte Struktur für Kultur- und Bildungsarbeit. Im Rahmen der dreitägigen Veranstaltungsreihe *Can You Call The Cops?* setzten sich Expert:innen und interessierte Öffentlichkeit mit Rassismuskritik und strukturellen Problemen der Polizeiarbeit auseinander. Mithilfe der Förderung wurden Honorare und Reisekosten der geladenen Expert:innen gezahlt und Miet- und Leihgebühren beglichen.

PLUS e.V. BW

Als queere Beratungsstelle für die Rhein-Neckar Region, bietet der Verein PLUS e.V. selbstorganisierte psychologische Beratung, Selbsthilfe- und Jugendgruppen sowie Veranstaltungen zur Verbesserung der psychosozialen Gesundheit und Lebensqualität. Mit der Förderung konnte das Gruppenprojekt zum Empowerment für queere Geflüchtete mit zwei geflüchteten Personen zur Koordination besetzt werden sowie die Kosten für Fahrten, Verpflegung und Durchführung von Gruppenterminen wie auch Ausflügen bezahlt werden.

Projekt Verein e.V. SN

Der Projekt Verein e.V. organisiert vielseitige Kultur- und Bildungsveranstaltungen. 2023 fand die Veranstaltungsreihe *Kultur ist der Kitt* mit Diskussionsabenden und Wochenendseminaren statt. Mit den Geldern der Förderung konnten Honorare, Fahrt- und Technikkosten für verschiedene Veranstaltungen der Reihe gezahlt werden, von Vorträgen und Seminaren bis hin zu einer Ausstellung und einer Hörspielveranstaltung.

Queere Bildung e.V. NW

Queere Bildung e.V. ist der Bundesverband der Vereine, Projekte und Initiativen in Deutschland, die Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu Themen sexueller, romantischer und geschlechtlicher

Vielfalt anbieten. Ziel ist der Abbau von Homo-, Trans*- und Queerfeindlichkeit in der Gesellschaft, insbesondere in Schule und Jugendarbeit. Zu diesem Zweck organisierte der Verein 2023 das Vernetzungstreffen "Queere Bildung und Ehrenamt", das 75 Lokalteams zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit zusammenbrachte. Durch die Förderung wurden Honorare und Fahrtkosten für Expert:innen und Moderator:innen gezahlt.

queerKastle e.V. BW

Der Verein queerKastle e.V. vernetzt queere Organisationen mit dem Ziel, gemeinsam queere Anliegen an die Politik, Verwaltung und Gesellschaft zu tragen. Mit dem Begegnungsformat "Queere Repräsentation – Intersektionalität innerhalb der Community" sollen insgesamt vier Podiumsdiskussionen veranstaltet werden, die auch den Blick auf marginalisierte Gruppierungen innerhalb der queeren Community richten. Die Stiftung förderte die Auftaktdiskussion zum Thema "Wie groß ist unser Vertrauen in Polizei (aus Sicht queerer Menschen)?" für die Raummiete, Werbung und Moderationskosten gezahlt wurden.

Stadtjugendring Stuttgart e.V. BW

Als Dachverband von Stuttgarter Jugendverbänden, Jugendgruppen und Jugendinitiativen vertritt der Stadtjugendring Stuttgart e.V. die Interessen und Anliegen von derzeit 56 Mitgliedsorganisationen. Im Mai 2023 veranstaltete der Verein die Demokratiekonferenz "Es ist kompliziert... – Zur Diskussion um das Verhältnis von Antisemitismus- und Rassismuskritik" um mit einschlägigen Expert:innen über mögliche Lösungsansätze in praxisnahen Konflikten zu beraten. Mit der Förderung wurden Honorare, Fahrtkosten und Verpflegung der Expert:innen gezahlt.

TIAM e.V. SN

Der Verein Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland (TIAM) e.V. setzt sich dafür ein, jeder Art von Diskriminierung bezüglich der geschlechtlichen Identität sowie nicht-geschlechtskonformer Körper entgegenwirken. Im Rahmen des Projekts "Geschlechtliche Vielfalt in Gesundheitsversorgung und Sport - Zugänge für trans, inter und nicht-binäre (tin) Menschen stärken" konnten mithilfe der Förderung eine Behandler:innenliste mit von der Community empfohlenen Ärzt:innen erstellt werden und zwei Veranstaltungen zu geschlechtlicher Vielfalt und Sport für Sportvereine und Akteur:innen durchgeführt werden.

Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböck/ Gruppe 33 e.V. SH

Der Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböck/Gruppe 33 e.V. betreibt die Gedenkstätte Ahrensböck als außerschulischen Lern- und Begegnungsort, an dem durch pädagogische Aufarbeitung der Geschehnisse vor Ort die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Bezügen zu aktuellen Ideologien der Ungleichwertigkeit gefördert wird. Dafür organisierte der Verein 2023 eine internationale Jugendbegegnung mit Workshops und Geschichtswerkstätten. Mit der Förderung konnten Anteile der Gesamtfinanzierung von Honoraren, Unterbringung und Verpflegung abgedeckt werden.

Wegweiser e.V. SN

Der Wegweiser e.V. mit dem Vereinssitz in Böhlen wurde 1994 aus einer Fraueninitiative heraus gegründet. Das Projekt "Gewaltfreier Wohnraum im Landkreis Leipzig" verbreitet flächendeckend Information und Aufklärung für von Gewalt betroffene Frauen, Kinder und Jugendliche. Dafür wurde ein Informationstelefon eingerichtet, das in Zusammenarbeit mit Wohnungsgesellschaften beworben wird. Gefördert wurden die Konzeption, technische Umsetzung und Bewerbung der Kampagne.

ZAKK e.V. BY

Das selbstverwaltete Kultur- und Kommunikationszentrum ZAKK in Passau wird vom

Förderverein Kultur, Kommunikation und Information im ZAKK e.V. unterstützt. Dieser beteiligt sich an der Organisation und Durchführung eines Kongresses gegen Antisemitismus, Rassismus und rechte Ideologien, zu dem im Oktober 2023 zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteur:innen in Nürnberg zusammenkamen. Mit der Förderung wurden die Kosten für ein umfassendes Sicherheitskonzept und Security-Dienstleistungen getragen.

Kleine Hilfe (bis 1.500 €)

AKuBiZ e.V. SN

Das Alternative Kultur- und Bildungszentrum Pirna, AKuBiZ e.V., leistet seit 2001 gemeinnützige historisch-politische Bildungs- und Erinnerungsarbeit in der Sächsischen Schweiz. Der Verein sah sich jüngst mit unvorhersehbar hohen Betriebskosten konfrontiert. Mit der Kleinen Hilfe konnte die Betriebskostennachzahlung für das Jahr 2022 beglichen werden. Zusätzlich wurde für den Pirnaer Chor Pir-Moll die Anschaffung einer selbstverstärkende Gitarre bewilligt.

AnWert e.V. NW

Der Verein AnWert e.V. setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung und unterschiedlichen Nationalitäten ein. Dafür werden unter anderem Bildungsmaterialien in Leichte Sprache übersetzt und so barrierearm zugänglich gemacht. Mit den Fördergeldern der Kleinen Hilfe wurde die nötige Software und deren fachgerechte Einrichtung nach einer Computerreparatur sowie ein Drucker finanziert.

Arbeitskreis "Erinnerung der Großregion" e.V. RP

Der gemeinnützige Arbeitskreis "Erinnerung der Großregion" e.V. widmet sich in Kooperation mit der Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung (IIA) der historisch-politischen Bildungsarbeit. Für die Veranstaltungen und Workshops sowie die Erarbeitung von Broschüren und Lernhilfen stehen jedoch kaum Gelder zur Verfügung. Die Fördergelder der Kleinen Hilfe ermöglichten die Anschaffung von Technik und Software, das Betreiben der Internetpräsenz sowie Fahrtkosten.

Förderverein Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain e.V. SN

In der Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain wird das ehemalige Kriegsgefangenenlager und die Kriegsgräberstätte systematisch erschlossen und für die historische Bildungsarbeit zugänglich gemacht. Der Förderverein Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain e.V. organisiert deren Pflege und Erhaltung unter anderem im Rahmen von Freiwilligen-Workcamps, für die ein Vereinsheim betrieben wird. Im Rahmen der Kleinen Hilfe wurde das Vereinsheim mit Heizgeräten ausgestattet, um so ganzjährig Freiwilligeneinsätze zu ermöglichen.

Hüller Medienwerkstatt e.V. NI

Die Hüller Medienwerkstatt e.V. realisiert seit 2013 soziokulturelle Arbeit in künstlerischen Seminaren, Filmprojekten und spartenübergreifenden Angeboten. Der Verein unterstützte ein Kurzfilmprojekt der Hamburger Theatergruppe SiSu, in dem es um die Erfahrungen kenianischer Geflüchteter geht. Durch professionelle Betreuung wurde die Gruppe angeleitet und selbst befähigt. Die Kleine Hilfe konnte die Honorare der professionellen Unterstützer:innen finanzieren, die zur Projektumsetzung nötig waren.

Kellnerstraße e.V. ST

Der gemeinnützige Verein Kellnerstraße e.V. setzt sich in Halle seit über 30 Jahren für die Bekämpfung rassistischer, antisemitischer, diskriminierender und sexistischer Tendenzen mit Kulturarbeit und Veranstaltungen ein. Die Förderung durch die Kleine Hilfe ermöglichte den Ausbau der Warnsignalanlage, der durch antisemitische Angriffe und Bedrohungen notwendig wurde.

KuBiB e.V. BB

Im ländlichen Brandenburg betreibt der gemeinnützige Verein KuBiB e.V. ein Seminarhaus für Veranstaltungen, Antidiskriminierungsarbeit und Selbstorganisation verschiedener Akteure. Der Betrieb des Seminarhauses stellte den Verein finanziell jüngst vor erhebliche Herausforderungen. Mit der Kleinen Hilfe konnten die Energiekosten des Vereins übernommen werden, wodurch die Weiterarbeit gesichert wurde.

LAG politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. SN

Im Bereich der Erwachsenenbildung widmet sich die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. den Themen Demokratiebildung, Rassismuskritik, Migrationspädagogik und Empowerment. Die Förderung des Vereins lief zum Ende 2023 komplett aus und es kam zu Verzögerungen der Folgeanträge. Um die Arbeit und Koordinierung des Vereins sicherzustellen, konnte mit der Kleinen Hilfe eine Verwaltungsstelle zur Überbrückung für einen Monat finanziert werden.

LAG Sexualisierte Gewalt – Prävention und Intervention in Sachsen e.V. SN

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Sexualisierte Gewalt – Prävention und Intervention in Sachsen e.V. in Dresden versteht sich als Interessenvertretung von sächsischen Fachkräften und spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. Deren neugegründete Geschäftsstelle befindet sich im Aufbau und die Angebote sollen möglichst breit und vor allem für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen zugänglich sein. Durch die Förderung der Kleinen Hilfe wurde die Öffentlichkeitsarbeit mit Broschüren und Webseite zugänglicher gestaltet.

Masiyot - Bildung, Aufklärung, Kritik e.V. BE

Masiyot e.V. setzt sich mit Aufklärungs- und Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und für Toleranz und interkulturellen Austausch ein. Im Zuge des drastischen Anstiegs antisemitischer Vorfälle hat der Verein seine Broschüre *Mythos #Israel1948* mit Hilfe der Fördergelder der Kleinen Hilfe nachdrucken können und Veranstaltungen durch einen Sicherheitsdienst schützen lassen.

Menda Yek e.V. BE

Der Aufarbeitung der Folgen des Holocaust für Überlebende und Nachfahren betroffener Sinti in Deutschland widmet sich der Verein Menda Yek e.V. Über eine der Bildungsreisen des Vereins entstand ein Dokumentarfilm, der 2023 Premiere feierte. Die Förderung durch die Kleine Hilfe ermöglichte es, die in ganz Deutschland lebenden Beteiligten und Protagonist:innen zur Vorführung anreisen und verpflegen zu lassen.

Motorschiff Stubnitz e.V. HH

Als Kultur- und Lernort liegt das ehemalige Transportschiff MS Stubnitz seit 2013 in Hamburg vor Anker. Der Kreis an ehrenamtlich Engagierten im Motorschiff Stubnitz e.V. setzt sich auch für eine Diversifizierung und Öffnung der Arbeit nach Außen ein. Dafür hat sich der Verein für die Teilnahme am Programm "tba - to be aware" beworben, in dem es u.a. um Awareness-Strukturen und Sexismus geht. Durch die Kleine Hilfe wurden die Kosten der Schulung abgedeckt.

Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. ST

Das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. organisiert ein Netzwerk von freiwillig Engagierten zur Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen in Bildungseinrichtungen. Für diese Zwecke wurde eine häufig nachgefragte Handreichung zum Anschlag in Halle vom Oktober 2019 verwendet. Durch die Förderung konnte die vergriffene Handreichung für den vielseitigen Projekteinsatz nachgedruckt werden.

Politik und Kultur e.V. BE

Unter Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Politik und Kultur e.V. hat das Bündnis "Antisemitismus und Rassismus gemeinsam bekämpfen" eine Veranstaltungsreihe zum Anschlag auf die Synagoge in Halle vom Oktober 2019 organisiert. Die Kleine Hilfe ermöglichte die Durchführung und Bewerbung der Podiumsdiskussion mit Nebenkläger:innen und Unterstützer:innen zum Leben nach dem Anschlag und kommenden Herausforderungen.

Refugee Law Clinic Leipzig e.V. SN

Als eine der wichtigsten Beratungsstellen für Geflüchtete in Leipzig bietet die Refugee Law Clinic Leipzig (RLCL) kostenfreie Beratung und Bildungsveranstaltungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht an. Durch kurzfristige Absage von Förderung durch den DAAD entstand zwischen Januar und Mai 2023 eine Lücke in der Finanzierung der Organisation. Diese konnte durch die Kleine Hilfe überbrückt und damit die Weiterführung der Beratung sichergestellt werden.

Stadtpiraten Freiburg e.V. BW

Als Träger der freien Jugendarbeit setzt sich der Verein Stadtpiraten e.V. in Freiburg für die Integration und Chancengleichheit geflüchteter Kinder, Jugendlicher und Familien ein. Für die Mietkosten der Räumlichkeiten des Vereins im Haus des Engagements Freiburg wurden Förderungen beantragt, die allerdings nicht die volle Miethöhe abdecken. Durch die Kleine Hilfe konnte die Zahlung überbrückt und so die Arbeit des Vereins fortgesetzt werden.

SUBBOTNIK e.V. SN

Seit 2018 organisiert der SUBBOTNIK e.V. jährlich das Theorie-Festival "Kantine" in Chemnitz. Das Angebot aus Vorträgen, Workshops und Kulturprogramm erfreute sich zunehmender Beliebtheit, sodass Aufwand und Größe des ehrenamtlichen Teams stetig zunahmen. Durch ein moderiertes Klausur- und Arbeitswochenende reflektierte der Verein seine Arbeit und richtete diese perspektivisch aus. Die Kleine Hilfe ermöglichte diesen Prozess durch die Finanzierung von Moderation, Raummiete und Reisekosten.

Trude e.V.- Verein gegen sexualisierte Gewalt und für sexuelle Selbstbestimmung SN

Der gemeinnützige Verein Trude e.V. engagiert sich als Fachberatungsstelle in der Lausitz seit 2019 gegen sexualisierte Gewalt und für sexuelle Selbstbestimmung. Durch die Förderung der Kleinen Hilfe konnte technische Ausstattung von Diensthandys und Laptops angeschafft werden, die für den Ausbau der Präventions- und Aufklärungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen nötig ist.

Tüpfelhausen - Das Familienportal e.V. SN

Der Verein Tüpfelhausen - Das Familienportal e.V. organisiert Bildungsmöglichkeiten für benachteiligte Familien, Kinder und Jugendliche mit einem Schwerpunkt der Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Die hauptsächlich aus Kleinspenden finanzierte Arbeit sah sich mit einem Spendenrückgang konfrontiert, sodass eine Personalstelle nicht finanziert werden konnte. Durch die Förderung der Kleinen Hilfe wurde die Finanzierungslücke geschlossen und die Arbeit des Vereins gesichert.

WkB e.V. SN

Der ehrenamtliche Verein Wiederbelebung kulturellen Brachlandes (WkB) e.V. bietet in Chemnitz ein partizipatives Bildungs- und Kulturangebot in seinen Räumlichkeiten. Der Verein organisierte ein Vernetzungstreffen für Akteur:innen der Bildungsarbeit in Sachsen und Thüringen. Durch das große Interesse konnte das Netzwerktreffen nicht wie geplant in den Räumen des Vereins abgehalten werden. Mit der Kleinen Hilfe konnten die Kosten für Raummiete und Verpflegung der Teilnehmenden getragen werden.

Zusammenland gUG MV

Zusammenland ist eine gemeinnützige Unternehmergesellschaft, die sich zivilgesellschaftlichen Projekten widmet und seit Januar 2023 ein Schiff zur zivilen Seenotrettung betreibt. Durch die Kleine Hilfe konnten Pauschalen für die ehrenamtlichen Tätigkeiten gezahlt werden, die für die Wartung und Optimierung des Schiffes MARE*GO in Mecklenburg-Vorpommern dringend erforderlich waren.

Zutun e.V. SN

Der Leipziger Verein Zutun e.V. setzt sich gegen Ableismus und damit für gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie chronischen und psychischen Erkrankungen ein. Für seine Veranstaltungen und zur barrierearmen Vernetzung hat der Verein passende Räumlichkeiten bezogen und baut diese sukzessive als Begegnungs- und Veranstaltungsraum aus. Mit der Kleinen Hilfe konnten dafür technische Geräte wie Beamer, Drucker und Luftfilter, ebenso wie mobile Rampen und ein höhenverstellbarer Tisch angeschafft werden.

Projektungebundene, freie Förderung

Poliklinik Syndikat – Dachverband der solidarischen Gesundheitszentren“ bundesweit
Der Dachverband Poliklinik Syndikat ist ein Zusammenschluss solidarischer Gesundheitszentren. Mit der Gründung des gemeinnützigen Dachverbandes im Frühjahr 2023 wurde für die Zusammenarbeit der Gründungsstädte Berlin, Dresden, Freiburg, Hamburg, Jena, Köln und Leipzig ein offizieller rechtlicher Rahmen geschaffen. Das übergeordnete Ziel ist die Aufklärung über gesundheitliche Ungleichheiten und das Eintreten für eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft. Aus dem Gedanken heraus, dass Gesundheit nicht an sozioökonomischen Status gebunden sein sollte, starten die Gesundheitszentren Informationskampagnen und gestalten Angebote an der Schnittstelle zwischen Medizin, Pflege, Psychosozialarbeit und Gesundheitsförderung besonders in strukturschwachen Stadtvierteln. Die Aufgabe des Dachverbandes sind dabei hauptsächlich die Idee hinter den Gesundheitszentren zu verbreiten und als Akteur im Gesundheitssektor sichtbarer zu werden.

RomaniPhen e.V. bundesweit, BE

RomaniPhen e.V. ist ein feministischer Verein von Rom:nja und Sinti:zze, der sich aus der Initiative IniRomnja gegründet hat. IniRomnja war ein informeller Zusammenschluss von Personen, die Diskriminierungserfahrungen sowohl in der Dominanzgesellschaft als auch in den eigenen Communities gemacht haben. Die gemeinsame Vernetzung ermöglichte ein solidarisches Arbeiten und gegenseitiges Empowerment. Die Initiative mündete schließlich Ende 2018 in die Gründung des Vereins RomaniPhen e.V. Seitdem setzt sich der Verein mit den Themen Rassismus und Sexismus schwerpunktmäßig auseinander, veranstaltet hierzu verschiedene Programme und wirbt für eine würdevolle Erinnerungskultur. Durch ihre politische Bildungsarbeit schafft der Verein unterschiedliche Artikulationsräume für junge und ältere Rom:nja und Sinti:zze, u.a. durch individuelle Lernangebote und Ausbildungsunterstützung oder durch die Mädchengruppe „Romani Chaji“. Die Arbeit von RomaniPhen e.V. basiert auf den Gedanken des Self-Empowerments mit dem Ziel einer angemessenen Repräsentation und individuelle Stärkung in und außerhalb der Communities. Im Verein arbeiten ausschließlich Frauen*, viele davon durch Care-Arbeit doppelt belastet. Der Verein bietet zudem allen Mitarbeiter:innen die Möglichkeit formale Arbeitsqualifikationen während ihrer Tätigkeiten im Verein zu erwerben.

VFKB e.V. BY

Der VFKB e.V. hat sich 2013 gegründet und betreibt seit April 2015 ein im Großraum Regensburg einzigartiges Kulturzentrum. Lokale Initiativen und soziale Bewegungen können hier Räume und Infrastruktur kostenfrei nutzen. Unter anderem gibt es ein öffentlich zugängliches Café sowie eine Bibliothek und zuweilen psychosoziale Beratung für Geflüchtete

und Beratungen für Betroffene rechter Gewalt. Des Weiteren finden hier regelmäßig vielfältige Bildungs- und Kulturveranstaltungen statt (z.B. Theateraufführungen, Lesekreise, sowie zahlreiche Workshops und Vorträge bspw. zu den Themen Kritik an Rassismus und Antisemitismus, lokale und überregionale Erinnerungspolitik und Feminismus). Der Verein wird ausschließlich über private Spenden finanziert und das Kulturzentrum allein durch ehrenamtliche Arbeit betrieben.

AFGHAN e.V. BE

Der AFGHAN e.V. ist ein afghanisch-deutscher Förderverein, der unter anderem Bildungsangebote für Schüler:innen in Berlin zur Situation in Afghanistan organisiert, sich um die Integration von Exil-Afghan:innen bemüht und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema betreibt. Zusätzlich werden Schul-, Handwerks- und Gesundheitsprojekte in Afghanistan unterstützt. Für die hiesige Arbeit erhielt der Verein im Rahmen des Themenschwerpunktes der MONOM Stiftung eine einmalige finanzielle Unterstützung.

OFEK bundesweit

OFEK e.V. bietet Beratung bei antisemitischen Vorfällen und Übergriffen, psychosoziale Unterstützung und Krisenintervention sowie Fachberatung für Schulen, Hochschulen und andere Institutionen an. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Die Beratung ist mehrsprachig und kann auf Deutsch, Russisch, Hebräisch und Englisch in Anspruch genommen werden.

Nach dem Angriff der Hamas auf Israel und dem folgenden Kriegsausbruch häuften sich antisemitische Vorfälle in Deutschland massiv. OFEK hat sofort reagiert und sein Beratungsangebot erweitert und psychologische Unterstützung und Austausch für jüdische Menschen geschaffen. Aufgrund dieser Krisensituation wurde OFEK Ende des Jahres mit einer einmaligen Förderung unterstützt.

Finishline-Stipendium (Promotionsförderung)

Vier Promovierende, die bereits 2022 ein Stipendium erhalten hatten, wurden in diesem Jahr weiter gefördert. Im Dezember wurden vier weitere Stipendien vergeben, die allerdings erst in 2024 beginnen. Die Promotionsthemen und die betreuende Universität dieser acht Stipendiat:innen sind (alphabetisch nach Nachnamen):

- T. P. Barbosa: Science and Human Difference in Germany and India: Making Anthropological Knowledge in Irawati Karve's Work and Legacy, Universität Bayreuth
- D. Eilers: blue scholars – Interdependente Klassismusanalyse als kollektive Forschung im Kontext von Social Justice, Bergische Universität Wuppertal
- J. C. Hauke: (Bildungs)Arbeit gegen Rechts in Ostdeutschland aus intersektionaler Perspektive, Humboldt Universität zu Berlin
- S. Perthus: Policing the Crisis – Verpolizeilichung sozialer Konflikte in Sachsen seit 1990, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- R. L. Prilutski: Bewegte Menschen: Im/Mobilitätspolitiken einer Migrationsgesellschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- M. Streb: Jüdische Selbstbehauptung in Comics über die Shoah, Justus-Liebig-Universität Gießen
- M. Tilgner: Die Migration iranischer Jüdinnen und Juden aus dem Iran nach Israel und in die USA, Universität Hamburg
- S. Vennmann: Kollektive Schuld. Zur Kritischen Theorie eines umkämpften Begriffs, Universität Duisburg-Essen

Impressum

Überblick MONOM Stiftung

MONOM
Stiftung für Veränderung
Brandvorwerkstr. 40
04275 Leipzig

Vorstand: Michael Hamann, Alexander Hamann, Katharina Hamann

Telefon: 0341 24 94 54 66

E-Mail: info@monom-stiftung.org

Die MONOM Stiftung wurde vom Freistaat Sachsen als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Leipzig am 16. Juli 2021 anerkannt.

Sie beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit in der Geschäftsstelle.

Die Satzung der MONOM Stiftung ist hier veröffentlicht: www.monom-stiftung.org/satzung

Die MONOM Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Laut Bescheid des Finanzamts Leipzig vom 14.09.2023 ist die Stiftung gemäß §5 Abs. 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Die MONOM Stiftung ist berechtigt Zuwendungsbestätigungen für Spenden auszustellen.
Steuernummer 231/140/33251 (Finanzamt Leipzig)

Bankverbindung:
MONOM Stiftung
Sparkasse Leipzig
IBAN: DE82 8605 5592 1090 2755 32
BIC: GENODEM1GLS

Die MONOM Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Netzwerk Leipziger Stiftungen.